

Die Heilige Sophia in Nowgorod

Wenn wir uns Bielefelds russischer Partnerstadt Welikij Nowgorod von Norden nähern,
aus St. Petersburg kommend,
so leuchtet uns plötzlich in einer Entfernung von 3 km
die Goldkuppel der Sophien - Kathedrale entgegen.

Sie ist die höchste und zentrale zwischen 5 silbernen Kuppeln, nur 38 m hoch,
3 Meter niedriger als der Turm unserer Matthäus-Kirche,
und dennoch leuchtet uns ihr Goldglanz Willkommen heißend entgegen.
Denn Nowgorod liegt in einer fast ebenen Landschaft.

Als die Nowgoroder sich im 10. Jahrhundert hatten taufen lassen,
bauten sie sich im Kreml, der Befestigungsanlage der Stadt am Flussufer,
eine Kirche aus Eichenholz, diese verbrannte.
Es gab damals dort noch wenig Erfahrung mit dem Bauen von Häusern aus Stein,
deshalb luden sie Baumeister aus Kiew ein,
die kurz vorher die dortige Sophien - Kathedrale gebaut hatten,
nach dem Vorbild der Hagia Sophia in Konstantinopel.
So entstand Mitte des 11. Jahrhunderts die Nowgoroder Sophien -
Kathedrale,
die älteste orthodoxe Kirche Russlands.
Mit ihr begann die kulturelle, politische und wirtschaftliche Blütezeit der Stadt.

Die Heilige Sophia wird verehrt als die Schutzherrin des Nowgoroder Landes,
das damals ein weites Territorium umfasste.

Eine Ikone in der Sophien - Kathedrale stellt einen Engel dar, um ihn Maria, Christus und Johannes der Täufer - gemeinsam symbolisieren sie die göttliche Weisheit.
Sie ist es, die nach orthodoxem Glauben die Erde erschuf.
Das griechische Wort für Weisheit ist Sophia.

Erleuchtung hat viele Seiten.

Nowgorod war auch Hüterin und Förderin der irdischen Gelehrsamkeit :
Fürst Jaroslaw der Weise, der viel später der Nowgoroder Universität seinen Namen lieh, gründete hier im 11. Jahrhundert eine erste Schule,
eine Bibliothek und erließ den ersten russischen Gesetzeskodex.
Eine Volksversammlung mit demokratischen Vollmachten förderte die Bildung der Bürger der Stadt : auch in der einfachen Bevölkerung gab es viele schriftkundige Menschen,
was im Mittelalter eine seltene Ausnahme war.
In der Bibliothek der Sophien - Kathedrale befanden sich bis zum 19. Jahrhunderts noch über 2.000 Handschriften und älteste Drucke, deren

wertvollste Sammlung dann der Petersburger Geistlichen Akademie übergeben wurde.

Aber die stolze republikanische Tradition, die besondere Gelehrsamkeit dieser Stadt und dazu ihr wirtschaftlicher Erfolg als Metropole der Hanse weckten den Neid und die Missgunst des Moskauer Zaren Ivans des Schrecklichen.

Er veranstaltete im Jahre 1570 ein Massaker unter der Bevölkerung Nowgorods.

Dieses Blutbad hatte eine aufmerksame Augenzeugin:

Eine Taube überflog damals die Stadt, sie ließ sie sich auf der Spitze des goldenen Kreuzes der Goldenen Kuppel der Sophien - Kathedrale nieder -

und erstarb dort.

Eine Taube - das Symbol des Lichtes, das uns der Heilige Geist verheißt.

Seitdem wissen die Nowgoroder:

Solange die Taube dort oben sitzt, solange wird unsere Stadt am Leben bleiben.

Nach der Revolution kümmerte sich der atheistische Staat mehr oder weniger um die sakralen Bauwerke.

Die Sophien - Kathedrale blieb in ihrer Bedeutung als Symbol geistiger Macht

ein respektiertes Museum.

Andere Kirchen wurden umgewidmet und dienten sehr weltlichen Zwecken.

Erst 1991 erhielt die Orthodoxe Kirche ihre Sakralbauten zurück, und in ihnen tönt seitdem wieder der orthodoxe Kirchenklang und - Gesang.

Im 2. Weltkrieg war Nowgorod Frontstadt,

lag 2 ½ Jahre unter deutscher Besatzung und wurde fast vollständig zerstört.

Die deutsche Kommandantur logierte im Kreml,

in unmittelbarer Nähe der Sophien - Kathedrale. Heftige Kämpfe erschütterten den Platz.

Artilleriebeschuss traf auch die Kuppel, zertrümmerte sie, und das Kreuz mit der Taube fiel - und verschwand - unauffindbar.

Jahrzehnte später suchten die unermüdlichen Vertreter der russischen Organisation *Dolina* zusammen mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nach sterblichen Überresten Gefallener im ganzen Gebiet Nowgorod - unabhängig von ihren irdischen Nationalitäten.

Sie taten dies zusammen mit spanischen Bürgern, die ihre gefallenen Angehörigen zu identifizieren suchten.

Denn Franquisten der spanischen „Blauen Division“ kämpften an der Seite der Deutschen gegen die Russen, 5.000 von ihnen waren dabei umgekommen und viele von ihnen in der russischen Erde verschollen.

So fand man heraus, dass das Kreuz mit der Schutztaube in den Kriegswirren nach Burgos in Nordspanien am Jakobsweg gelangt war.

Die weltliche Diplomatie sorgte dafür,
dass im Jahre 2004 das Original zurück kam nach Nowgorod –
im Austausch für eine exakte Kopie.

So schwebt sie nun wieder wachsam über der leuchtenden Kuppel und der
alten Stadt.